

Mein Auslandssemester an der Napier University in Edinburgh



1. Vorbereitung

Die Pre-Selection der HS Augsburg war der erste wichtige Schritt in Richtung Auslandssemester. Die fand ca. ein Jahr vor dem geplanten Auslandsaufenthalt statt. Hier konnte man drei Prioritäten vergeben, wo man denn am liebsten ins Auslandssemester hinmöchte. Ich war sehr froh darüber, meine erste Priorität, Edinburgh, bekommen zu haben. Warum? Das soll dieser Bericht verdeutlichen.

Nach der Pre-Selection fand ein erstes Gespräch mit Herrn Prof. Dr. Schönfelder statt, in dem er das weitere Vorgehen bis zum Start des Auslandsaufenthalts erklärte. Wichtig vorne weg: Ihr müsst selber keinen Nachweis darüber bringen, dass ihr die nötigen Englischkenntnisse besitzt, heißt bitte nicht für irgendwelche international anerkannten Englischtests anmelden, die teilweise viel Geld kosten können. Die Hochschule bestätigt für euch, dass ihr die nötigen Kenntnisse habt. Im weiteren Vorgehen ist es wichtig sich im Mobility Portal der HSA anzumelden. Hier solltet ihr dann immer wieder nachschauen, was noch zu erledigen ist, bevor das Auslandssemester startet.

Unbedingt sollte man auch das Auslandsbafög beantragen, auch wenn ich in meinem Fall leider nichts bekommen habe. Es gab bei uns außerdem die Möglichkeit sich für ein Stipendium zu bewerben, bei welchem man 500€ für ein Semester innerhalb von Europa und 1000€ für eines außerhalb bekommen hätte können. In unserem Semester war es allerdings leider so, dass nur Kommilitonen mit Auslandsaufenthalten außerhalb von Europa dementsprechend gefördert wurden. Weiterhin

sollte man vorher eine Kreditkarte beantragen (am besten: DKB Visa Card), da man mit dieser im Ausland kostenlos abheben und überall bezahlen kann. Außerdem ist es wichtig sich über eine Auslandsreisekrankenversicherung zu informieren.

2. Anreise und Nahverkehr

Die Anreise vom Münchner Flughafen aus ist sehr bequem, da Fluglinien wie easyJet oder Eurowings teilweise mehrmals täglich und preisgünstig fliegen. Vom Flughafen in Edinburgh kommt man am schnellsten und billigsten mit dem Airlink 100 in die Stadt (Einzelfahrt 4,50 Pfund). Auch die einzige Straßenbahnlinie der Stadt (die aber kaum genutzt wird) ist eine gute Alternative, wenn auch ein kleines bisschen langsamer und teurer. Beide halten in der „Princes Street“. Die Princes Street ist die Hauptverkehrsader der Stadt: von hier aus fahren quasi alle Buslinien los. Die Innenstadt ist über die öffentlichen Verkehrsmittel bestens vernetzt, man erreicht quasi jedes Ziel mit den Bussen. Hier empfiehlt es sich die Lothian Bus App runterzuladen, mit der Busse in Echtzeit verfolgt werden können und auch Tickets gekauft werden können. Ein Tagesticket für die komplette Stadt kostet um die vier Pfund und kann beim Busfahrer erworben werden. **Wichtig:** Man bekommt kein Rückgeld also sollte immer passend gezahlt werden. Für Studenten lohnt sich das 4-Wochen-Ticket, das man gegen Vorlage des Studentenausweises der Napier für ca. 45 Pfund bekommt. Wenn ihr bereits im August anreist, so wie ich, solltet ihr möglichst früh Unterkünfte buchen, da während dem kompletten August das Fringe Festival in der Stadt ist und nahezu alles ausgebucht oder relativ teuer ist.



Was tatsächlich auch ein paar der Leute gemacht haben, die ich dort kennenlernen durfte, war mit dem Auto von Deutschland aus hinzufahren. Hat natürlich den Vorteil, dass man dort dann ein Auto zur Verfügung hat für eventuelle Touren oder für den Wocheneinkauf.

3. Wohnen & Leben

Wohnen in Schottland ist teuer. Die Studentenwohnheime kosten meistens um die 200 Pfund pro Woche (!) und sind auch relativ schnell voll (bzw. es werden Leute bevorzugt, die dort einen Double Degree machen etc.). So haben ein guter Freund und ich beschlossen, dass wir uns erst vor Ort eine Wohnung suchen. Warum erst vor Ort? Wir haben von vielen Seiten von Freunden, Bekannten etc. gehört, dass es dort schon öfter vorgekommen ist, dass für Wohnungen Kautionen vorher überwiesen wurden, bei Ankunft dann aber festgestellt wurde, dass diese Wohnungen gar nicht existieren. So hatten wir für unsere erste Woche eine Airbnb und haben uns dann über



verschiedene Websites und Wohnungsagenturen in der Stadt eine Wohnung gesucht. Die Suche hat sich als extrem mühselig herausgestellt, da viele Vermieter Studenten mit Begründungen wie „zu kurzer Zeitraum“ oder „only professionals“ ablehnen. Wir hatten Glück und haben eine voll ausgestattete Wohnung im Stadtteil Morningside gefunden. Auch wenn diese mit 1145 Pfund im Monat + Gas/Electricity und WLAN nicht günstig war, so war sie doch noch günstiger als das Studentenwohnheim. Würde ich es wieder so machen? Ich denke eher nicht. Das Problem ist, wenn man kein Studentenwohnheim nimmt, dann muss man sich um Dinge wie den Supplier für Gas/Electricity, WLAN, Anmeldung bei der Stadt etc. selber kümmern, was sehr viel Zeit und Nerven kosten kann. Im Nachhinein, ist die beste Alternative meiner Meinung nach, nach einer Airbnb zu suchen und die Vermieter dieser direkt anzuschreiben und danach zu fragen, ob sie einem preislich entgegen kommen, wenn man die Wohnung über mehrere Monate hinweg mietet. Das hat bei mehreren Studenten, die ich dort kennengelernt habe wunderbar funktioniert.

Jetzt zum Leben in der Stadt. Morningside als Stadtteil war für uns perfekt. In der Morningside Road hatten wir zu Fuß keine fünf Minuten bis zum Merchiston Campus an dem wir beide einen unserer drei Kurse hatten. Mit dem Bus waren es zehn Minuten bis zum Craiglockhart Campus an dem die anderen beiden Kurse waren. Direkt an der Wohnung waren zwei Supermärkte (M&S Foodhall und Waitrose), die zwar beide teurer waren, als Alternative für kleine Einkäufe aber bestens geeignet waren. Für die Wocheneinkäufe sind wir meistens zu Aldi oder Lidl gefahren, da dort das Preisniveau dem in Deutschland noch recht ähnlich war. In der Straße hatten wir außerdem viele Friseure, kleine Läden und Restaurants. Direkt gegenüber der Wohnungstür fuhren insgesamt vier Buslinien direkt in die Innenstadt. Allgemein ist Edinburgh eine wahnsinnig lebenswerte Stadt, in der immer was los ist.

4. Studieren an der Napier University



Die Napier University teilt sich in drei Campus auf: der Merchiston Campus, an dem Engineering- und Elektronikurse stattfanden. Der Sighthill Campus, der etwas außerhalb der Stadt liegt, aber dennoch mit einigen Buslinien erreichbar ist. Hier finden Kurse in Nursing und Healthcare statt. Außerdem ist dort auch das Fitnessstudio der Uni, welches für Studenten um die 15 Pfund im Monat kostet. Es ist bestens ausgestattet und nur zu empfehlen, wenn man plant in seinem Auslandssemester noch etwas Sport zu machen. Der letzte Campus ist der monumentale Craiglockhart Campus, von dem aus man einen schönen Blick über die Stadt hat. Hier finden Wirtschafts- und Sprachkurse statt. Das System dort ist so, drei Kurse pro Trimester zu wählen, da einer 10 CP gibt. Ich persönlich hatte Advanced Management Accounting (AMA) und Strategic Management in a Global Context (SM) am Craiglockhart und Electronic Systems (ES)

am Merchiston Campus. AMA eignet sich gut als Fortsetzung und Vertiefung für den IWI Kurs KLR/Controlling, SM für das Pflichtfach Strategic Management und weiterhin als Wirtschaftsvertiefung. Electronic Systems ist eine gute Vertiefung für Electronics. Zuerst zu AMA: Hier bestanden 15% der Note aus einem Multiple Choice Test, 15% aus einem Essay und 70% aus der Prüfung am Ende. In SM bestand die Note aus 50% Essay und 50% Prüfung (open book) am Ende. Die Prüfung in SM war so aufgebaut, dass man bereits vier Wochen vorher eine Case Study bekommen hat (in unserem Fall zu Ryanair), dann hatte man bis zur Prüfung Zeit neun verschiedene Analyse Methoden auf die Case Study im Hinblick auf Strategie anzuwenden. Es wurde dann in der Prüfung nach vier davon gefragt und zwei musste man bearbeiten. Man schrieb also zu jeder Analyse Methode einen Essay als Vorbereitung und schrieb zwei dieser Essays in der Prüfung innerhalb von zwei Stunden ab (extremer Zeitdruck). In Electronic Systems setzte sich die Note aus zwei Assignments (am Computer mit einem Programm relativ ähnlich zu LTSpice) und einer Prüfung am Schluss zusammen. Der Lecturer Jay Hoy hat sich sehr viel Mühe gegeben und sich auch besonders um die Austauschstudenten gekümmert. Was mir sehr gut gefallen hat war, dass alle Prüfungen so aufgebaut waren, dass man eine gewisse Wahlmöglichkeit hat, welche Aufgaben der Prüfung man bearbeitet (in ES z.B.: 4 aus 6). Was mir nicht so gefallen hat war zum einen die Zusammensetzung des Tutoriums in SM, bei dem nach Ländern aufgeteilt wurde. So waren wir dort im Tutorium 21 aus 24 Studenten Deutsche. Was außerdem noch anzukreiden ist, dass die Bestnote von 100% quasi nicht zu erreichen ist (außer z.B. in Multiple Choice Tests) und die Professoren eigentlich maximal 80% vergeben, das ist zwar umgerechnet bei uns eine 1,0, aber eben auch schon schwer zu bekommen. Ich fand es gut, dass nicht die komplette Note abhängig war von der Prüfung am Schluss, sondern auch durch die Essays z.B. stark beeinflusst war. Insgesamt kann ich sagen, dass man gute bis sehr gute Noten erzielen kann, wenn man sich Mühe gibt.

5. Freizeit in Edinburgh und Schottland



Wie vorhin schon erwähnt ist Edinburgh eine sehr lebenswerte Stadt in der immer etwas passiert. Vom Portobello Beach bis zu den Hügeln hinter der Stadt muss für jeden etwas dabei sein. Bis man in der Stadt mal alles gesehen hat, können schon mal Monate vergehen. Für Studenten besonders hervorzuheben ist die aktive Pub Szene. Viel Live Musik und gute Stimmung kann man nahezu in jedem Pub mitnehmen. Hier empfiehlt es sich den Pub Crawl der Students Association mitzumachen, da man da mit

vielen Austauschstudenten in Kontakt kommt und einiges sieht.



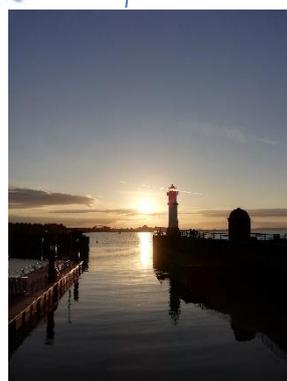
In seiner Freizeit kann man weiterhin den botanischen Garten besuchen oder sich das Scottish National Museum anschauen, die beide komplett umsonst sind und sich wirklich lohnen. Eine Wanderung auf den Arthurs Seat sollte man auch unbedingt machen. Die Castle Preise sind leider extrem teuer (um die 20 Pfund), man sollte also abwägen, ob sich der Eintritt tatsächlich lohnt (für die Aussicht definitiv nicht). Wir hatten das Glück den Blackford Hill quasi direkt fußläufig hinter dem Haus zu haben, von dem aus man einen sehr schönen Blick von hinten über die Stadt hatte. Mit ihren unzähligen Golfplätzen hat die Stadt ein weiteres Highlight: hier lohnt es sich absolut mal hinzufahren, sich für zehn Pfund 100 Golfbälle und einen Schläger auszuleihen und die Bälle auf der Driving Range zu verschießen.



Unzählige Restaurants und kleine Läden runden das Gesamtbild der Stadt wunderbar ab. Besonders zu empfehlen sind: Bread Meats Bread und Pizzeria 1926. Am Sonntag solltet ihr unbedingt nach Stockbridge auf den Wochenmarkt fahren, um dort Mittag zu essen. Vorteil daran das Wintersemester dort zu verbringen ist, die Stadt in der Weihnachtszeit zu erleben. Alles ist geschmückt und dekoriert und die Stadt hat einen riesigen (wenn auch teuren) Weihnachtsmarkt, auf dem jeder etwas findet.

Jeder der einmal in Schottland war sollte auch einen Highland Trip gemacht haben. So haben mein Mitbewohner und ich uns ein Auto gemietet und sind losgefahren Richtung Glasgow, nach Glencoe, auf die Isle of Skye, nach Inverness, zum Loch Ness (xxx) und wieder zurück nach Edinburgh. Es lohnt sich tatsächlich selbst ein Auto zu mieten und keine Tour mit dem Bus zu machen, da man dann komplett ungebunden ist und anhalten kann, wann man will, um Fotos zu machen (bei uns ca. alle 100 Meter ;)). Wir hatten wunderschön gelegene Bed & Breakfasts in Fort William und Kyle of Lochalsh mit sehr netten Besitzern. Generell kann man sagen, dass Schotten ein sehr aufgeschlossenes, herzliches und nettes Volk sind. Jeder unterhält sich gerne mit dir und jeder hilft dir gerne weiter. Noch wichtig: hört auf Tipps von Kommilitonen und Leuten, die solche Touren schon gemacht haben!





6. Fazit



Die wichtigsten Tipps: schaut in der Stadt alles an, was es gibt; macht ein (oder mehrere) Whiskey Tastings; Probiert Haggis; versucht in so vielen verschiedenen Restaurants essen zu gehen wie möglich; macht Highland Trips und Tagesausflüge; unterhaltet euch mit den Schotten; Scottish National Museum anschauen an verregneten Tagen; bei schönem Wetter: fahrt so oft wie möglich ans Meer, auch wenn es zum Baden zu kalt ist; geht so viel wie möglich in die Natur.

Zusammenfassend kann ich es nur jedem empfehlen sein Auslandssemester in einer so schönen Stadt und einem so schönen Land zu verbringen. Die Besitzerin des B&B in Fort William hat morgens bevor wir wieder losgefahren sind zu mir gesagt: 'I'll never get tired of this view.', und ich kann gut verstehen, dass sie das tatsächlich auch so gemeint hat. Insgesamt war das Auslandssemester ein riesen Highlight und könnte ich die Zeit zurückdrehen würde ich mich jederzeit wieder so entscheiden.